

*„Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.
Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast!“
(Lk 2,29f.)*



Hans Hammer

Pfarrer i. R., Bischöflich Geistlicher Rat,

Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse

* 21. Februar 1931 in Amberg

+ 30. Juli 2020 in Amberg



Hans Hammer wurde 1931 in Amberg geboren. Er wuchs mit sechs Geschwistern in Hirschau bei Amberg in der Oberpfalz auf, dort wurde er auch am 4. August 2020 zu Grabe getragen.

Nach dem Besuch der Oberrealschule in Amberg machte er 1951 dort sein Abitur und verbrachte die Zeit seiner theologischen und philosophischen Studien in Regensburg. In seiner Studienstadt wurde er am 29. Juni 1957 zum Priester geweiht.

Ab September 1959 wurde er von Kardinal König zum Kaplan in der Pfarrei Döbling ernannt, er sollte sich gleichzeitig auf eine Ausbildung als Europa-Seelsorger vorbereiten. Diese Idee mit Weitblick von Erzbischof-Koadjutor Franz Jachym zerschlug sich - wie Hans Hammer selbst auf seiner Homepage schrieb - „auf Grund der Kurzsichtigkeit verschiedener Bischöfe in europäischen Großstädten“.

Pfr. Hammer wurde im September 1963 vom Regensburger Bischof Graber an die Kaufmännische Berufsschule in Regensburg als Religionslehrer zurückgerufen, wo er elf Jahre blieb, nicht jedoch ohne gleichzeitig auch als Touristenseelsorger Erfahrungen in Spanien und Italien zu sammeln.

1974 wurde er vom Katholischen Auslandssekretariat in Bonn als Auslandsseelsorger nach Teheran berufen, er zeichnete Verantwortung für die deutschen Katholiken in Iran mit Sitz in Teheran. Außerdem war er in den Jahren ab 1974 verantwortlich für den Unterricht an der Deutschen Begegnungsschule in Teheran und an vierzehn Großbaustellen im gesamten Iran sowie für die Seelsorge an den Gefangenen und Kranken im Bereich des Großraums Teheran.

Pfarrer Hammer war Augen- und Ohrenzeuge der iranischen Revolution, den Sturz des Schahs und der Errichtung der Islamischen Republik. Seine präzise und ordentliche Art sowie sein seelsorglicher Eifer wurden von allen sehr geschätzt. Er war bekannt für seine Zuverlässigkeit und seine schlagenden Argumente in der Seelsorge. Im Umfeld der vatikanischen Nuntiatur wurde er scherzhaft aufgrund seiner überzeugenden aber freundlichen Art „Il martello die Dio“ der „Hammer Gottes“ genannt. Auf Grund der außerordentlichen Verdienste um seinen seelsorglichen Einsatz während der Revolution wurde Pfarrer Hammer mit dem Bundesverdienstkreuz I. Klasse vom Bundespräsidenten Weizsäcker 1988 ausgezeichnet.

Im Jahre 1983 wurde Hans Hammer erneut in den Mittleren Osten entsandt und übernahm nun die deutschsprachige Seelsorge in Istanbul. Gleichzeitig war er auch verantwortlich für die gesamte Türkei, Iran und Irak. Nach einigen Jahren wurden ihm weitere Stationen in Kuwait, in den Golfstaaten sowie das Sultanat Oman zugewiesen. In Istanbul, wie in Ankara war er an zwei Schulen mit Religionsunterricht beauftragt.

„Die Gemeinden in Teheran, Ankara, Bagdad, Kuwait, Abu Dhabi, Dubai und Muscat im Sultanat Oman wurden regelmäßig besucht und ebenso die Baustellen im Irak mit großen Baucamps am Tigris und im gesamten Gebiet von der syrischen Grenze bis nach Basra im Zweistromland zwischen Euphrat und Tigris wie auch im Kurdengebiet.“ So erzählt Hans Hammer selbst in seinem Lebenslauf.

In dieser Zeit versuchte Pfarrer Hammer dem ungelösten Problem der Nichtanerkennung der römisch-katholischen Kirche in der Republik Türkei mit einem ersten Schritt zu begegnen und setzte sich dafür ein, die Seelsorgestelle St. Paul zu einer kanonisch errichteten Personalpfarrei erheben zu lassen. 1984 stellte er den Antrag beim Istanbul Apostolischen Vikar Pierre Dubois und am 14. Februar 1985 wurde mit dem Patronat „Bekehrung des Hl. Paulus“ die Personalpfarrei kanonisch errichtet. In dieser setzte er sich nun besonders für die Anliegen und Sorgen bi-nationaler Ehen aber auch für die soziale Betreuung im Umfeld einer immer mehr differenzierten und kulturell vernetzten Gemeinde ein. Ein großes Anliegen war ihm die ökumenische Zusammenarbeit, wöchentliche Treffen mit dem evangelischen Seelsorger sorgte für eine vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre. Man konnte sich aufeinander verlassen, Ökumene gestalten und so andere Menschen für die Botschaft Christi gewinnen.

Gleichzeitig war er in Gedanken stets mit dem Iran verbunden. Der ehemalige Erzbischof von Teheran Ignazio Bedini erinnert sich heute noch, dass Pfarrer Hammer ihn einmal am Flughafen in Istanbul mit einigen Maß Bier abgeholt hat. Dabei sagte er zur Begrüßung: „Die bekommt ihr ja dort nicht im Iran!“

1994 beendete Hans Hammer die Seelsorge in Istanbul und kehrte nach Bayern zurück. Im September übernahm er die Pfarrei Schambach bei Straubing und betreute von Deutschland aus noch weitere fünf Jahre bis 1999 Gemeinden am Golf. Im Sommer 2004 ging er mit 74 Jahren in den Ruhestand und half seitdem als Mitarbeiter des Pfarrers in der Pfarrgemeinde Wutschdorf/Freudenberg und der Filiale Etsdorf.

Ein Sturz machte ihm trotz anfänglicher Hoffnung auf Besserung schwer zu schaffen, so dass er sich immer mehr zurückzog. Er war auf pflegerische Hilfe angewiesen und verstarb schließlich im Clementine-von-Wallmenich-Haus in Amberg. Auf seiner Homepage hatte er sich bereits im Februar verabschiedet, seine eigenen Worte sollen diesem Nachruf nachklingen und unsere Gebete für Hans Hammer begleiten:

„Von ganzem Herzen ein „Vergelts’s Gott“ für Euer An-Mich-Denken! Mein Segen sei mit Euch, und ich hoffe sehr, dass wir uns in einiger Zeit wieder sehen...“

Gott befohlen
Euer Pfarrer Hans Hammer“

Für die Personalpfarrei St. Paul in Istanbul
P. Simon Härting SDB